

## Der hat hingeben, das ewig Leben

Text & Weise: Valentin Rathgeber 1682-1750

Satz: J. Knuth

1. { Der hat hin - ge - - ben das e - wig Le - - - ben, der die Mu -  
Wer schon auf Er - - - den will se - lig wer - - - den, der kann er -  
2. { 'sKind in der Wie - - - gen läßt sich ver - gnü - - - gen, wenn ihm die  
Der Kran-ke füh - - - let, wenn man auf - spie - - - let Trost drin-get  
3. { Weil dann von al - - - len, was kann ge - fal - - - len, Mu - sik er -  
will ich be - stän - - - dig, so lang le - ben - - - dig, stehts lie - ben

1. sik nicht liebt und sich be - - stän - dig übt in die - sem Spiel.  
rei - chen hie durch Mu - sik oh - ne Müh sein ho - hes Ziel.  
2. Mut - ter flink Ei - a po - - pei - a singt, es weint nicht mehr.  
in sein Herz und wenn auch gleich der Schmerz noch grö - ßer wär,  
3. hält den Preis, die uns zu schaf-fen weiß Lust oh - ne Leid,  
die Mu - sik, mich ü - ben in Mu - sik, die mich er - - freut.

Ende

1. Es gibt der höh-ste Gott den En - - geln dies Ge-bot: es sin - gen  
2. denkt er nicht an die Pein, bild't sich den Him-mel ein: er fährt mit  
3. Fort dann Me - - lan-cho-lei, es bleibt zum Schluß da-bei: fort mit dem

1. Che - ru - bim, es sin - gen Che - ru - bim, der En - gel viel.  
2. Freu - den aus, weil ihn des To - des Graus nicht schreckt so sehr.  
3. Gril - len - sang! Lieb - li - cher Tö - ne Klang jagt weg das Leid.

Vom Anfang bis Ende